

Personen

König Eduard IV.	<i>Josef Unger</i>
Eduard , Prinz von Wales	<i>Maria Reisinger</i>
Richard , Herzog von York	<i>Gerda Kohmaier</i>
George , Herzog von Clarence	<i>Manfred Seitinger</i>
Richard , Herzog von Gloster, nachmals König Richard III.	<i>Wolfgang Peter</i>
Heinrich , Graf von Richmond, nachmals König Heinrich VII.	<i>Josef Unger</i>
Herzog von Buckingham	<i>Ernst Horvath</i>
Graf Rivers , vormals Sir Anton Woodville, Bruder der Gemahlin König Eduards	<i>Gerald Riedmüller</i>
Lord William Hastings	<i>Johann Potakowskyj</i>
Sir Robert Brakenbury , Kommandant des Towers	<i>Thomas Schürer-Waldheim</i>
Sir James Tyrrel	<i>Gerald Riedmüller</i>
Elisabeth , Gemahlin König Eduards IV.	<i>Eva Peter-Culik</i>
Margaretha , Witwe König Heinrichs VI.	<i>Elisabeth Meixner</i>
Herzogin von York , Mutter König Eduards IV., Clarences und Glosters	<i>Veronika Kerschbaum</i>
Anna , Witwe Eduards, des Prinzen von Wales, Sohnes König Heinrich VI.	<i>Margherita Ehart</i>
Erster Mörder	<i>Gerald Riedmüller</i>
Zweiter Mörder	<i>Sabine Eder</i>
Lords und anderes Gefolge; mehrere Edelleute, Leichenträger, Bürger, Wachen, Mörder, Boten, Geister, Soldaten	
<i>Die Szene ist in England</i>	
Kostüme	<i>Eva Peter-Culik Elisabeth Meixner</i>
Maske	<i>Eva Peter-Culik</i>
Regie	<i>Wolfgang Peter</i>

ODYSSEE - das ist seit Herbst 1996 der neue Name einer verschworenen Spielgemeinschaft, die schon auf eine längere Tradition zurückblicken kann. Herausgewachsen ist sie aus der Spielgemeinschaft "Epidauros" des "Goetheanistischen Konservatoriums", wo sich viele unserer Mitglieder ihr schauspielerisches Können erarbeitet haben. Das Wort, die lebendig erlebte und gestaltete Sprache ist die zentrale Lebensquelle unserer Probenarbeit. Gelingt es, den Klang und die Formkraft der Sprache in bewegte farbenreiche Bilder zu verwandeln, so entsteht ein Schauspiel, das im unmittelbaren Hören und Schauen verstanden werden kann.

Theaterarbeit, so meinen wir, kann sich nicht darin erschöpfen, äußere Verhältnisse abzubilden, vielmehr muss sie die oft geheimnisvoll verborgene seelisch-geistige Innenwelt sichtbar machen und lädt zu einer Irrfahrt mitten durch die Tiefen und Höhen der menschlichen Seele - insofern mag unser neuer Name "Odyssee" wohl gerechtfertigt erscheinen. Durch "Scylla" und "Charybdis" hindurch gilt es dem eigentlich geistigen Kern des Menschen, seinem verborgenen Selbst näher zu kommen.

Produktionen

1996	Der Talisman (Nestroy) Der verspielte Planet (Collage nach J. Soyfer)
1997	Der Sturm (Shakespeare)
1998	Das Mädchlein aus der Vorstadt (Nestroy) Die Königinnen von Frankreich (Wilder) Frühere Verhältnisse (Nestroy) Der Heiratsantrag (Cechov) Macbeth (Shakespeare)
1999	Elektra (Sophokles) Tartuffe (Molière)
2000	Faust I und II (Goethe)
2001	Der Talisman (Nestroy)
2002	Fräulein Julie (Strindberg) Geschlossene Gesellschaft (Sartre) Der Alpenkönig und der Menschenfeind (Raimund)
2003	Richard III. (Shakespeare)
2004	Das Spiel von Liebe und Zufall (Marivaux) Die Glasmänner (Williams) Ein Sommernachtstraum (Shakespeare)
2005	Einen Jux will er sich machen (Nestroy)

Leitung: Wolfgang PETER, Ketzergasse 261/3, A-2380 Perchtoldsdorf
Tel/Fax: 01 86 59 103 Mobil: 0676 9 414 616 odyssee@ycn.com

ODYSSEE
THEATER

König Richard der Dritte

(King Richard the Third)

William Shakespeare

Aufführungen
im *englischen Original*
und
in *deutscher Übersetzung*

2003



<http://www.odysseetheater.com>
odyssee@ycn.com

Die Rosenkriege aus der Sicht Shakespeares

Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhundert wurde die englische Königsfamilie für einige Jahrzehnte in Auseinandersetzungen verwickelt, die in regelmäßigen Abständen gewalttätig aufbrachen: Die Rosenkriege, so benannt nach den Familienwappen der konkurrierenden Parteien, dem Lancaster-Zweig der Plantagenets, der von einer roten Rose symbolisiert wurde, und der York-Familie, die ihr Wappen mit einer weißen Rose zierte. Ein weiteres Symbol der Yorks ist die Sonne, worauf im einleitenden Monolog von Shakespeares Richard III. gleich zu Beginn hingewiesen wird.

Die Probleme begannen bereits im späten vierzehnten Jahrhundert, als König Eduard III. Plantagenet nach langem Leben starb. Eduard III. hatte sieben Söhne, von denen der Vierte und der Fünfte eigene Dynastien gründeten. Der Ältere war John von Gaunt, Herzog von Lancaster, und seine jüngerer Bruder Edmund von Langley, Herzog von York. Ihre Nachkommen bildeten zwei Clans, die Lancasters und die Yorks, die sich beide stolz vom königlichen Blut ableiteten und genügend ehrgeizige Männer hervorbrachten, die bereit waren, um den Thron zu kämpfen.

Unmittelbar nach dem Tod von Eduard III. herrschte zunächst für zweiundzwanzig Jahre König Richard II., der von Eduards ältestem Sohn abstammte und also weder ein York noch ein Lancaster war. Dann jedoch wurde er von seinem Vetter niedergeworfen, dem Sohn von John von Gaunt, einem Lancaster, der als Heinrich IV. neuer König wurde. Ihm folgte sein Sohn, Heinrich V., und diesem wiederum dessen Sohn, Heinrich VI.

Im späten fünfzehnten Jahrhundert brachen neuerlich Kämpfe aus, diesmal zwischen den Häusern von Lancaster und Yorks. Nach einem blutigen Kampf wurde der Lancaster Heinrich VI. 1461 abgesetzt und der Führer des Hauses von York bestieg den Thron als König Eduard IV. 1470 übernahm Heinrich VI. neuerdings die Regentschaft, wurde aber kurz darauf wieder abgesetzt und zusammen mit seinem Sohn und Erben Eduard, dem Prinzen von Wales, von den Söhnen der Yorks getötet, nämlich von König Eduard, von Clarence und deren jüngerem Bruder Richard, dem Herzog von Gloster. Danach bestieg Eduard noch einmal den Thron.

Die Handlung von Shakespeares *Richard III.* beginnt bald nach diesen Ereignissen. Die blutige Feindseligkeit zwischen den zwei Familien war allerdings viel älter: Ein zweiter Sohn von York, Edmund, Earl von Rutland, war früher von den Lancasters in jungen Jahren getötet worden. Alle diese Ereignisse werden in Shakespeares anderen Historien geschildert: *Richard II.*, *Heinrich IV. Teil eins & zwei*, *Heinrich V.* und *Heinrich VI. Teil eins, zwei & drei*. Shakespeare spielt oft sehr frei mit den Tatsachen, dehnt oder ändert die Zeitlinie, um sie seinen dramatischen Zwecken anzupassen, aber alle Historien gründen sich im allgemeinen auf historische Chroniken.

Die Ereignisse des Bürgerkriegs, einschließlich den Morden an König Heinrich VI. und Prinz Eduard und die Ermordung des Grafen von Rutland durch Heinrichs Familie bilden den gewichtigen Hinter-

grund zu *Richard III.* In Shakespeares Drama lassen sowohl Heinrich als auch Eduard Witwen zurück: Heinrich die frühere Königin Margaretha, die die Yorks bitterlich verflucht; und Eduard Lady Anne, die später Richards Frau wird, obwohl sie ihn hasst.

Das ist die Ausgangssituation, mit der die Handlung von *Richard III.* beginnt. Eduard IV. und seine Brüder haben die Lancasters blutig entthront, aber der König ist alt und kränklich. Sein arglistiger und physisch umgestalteter jüngerer Bruder, Richard, ist machthungrig und streckt seine Hände nach der Regentschaft aus. Aber zu viele Leute stehen zwischen ihm und dem Thron. Als König Eduard stirbt, lässt er zwei Söhne zurück, die die nächsten Thronanwärter sind: Den jungen Prinzen Eduard und seinen Bruder, den jungen Herzog von York. Zum Glück für Richards Zwecke sind sie noch Kinder und enden später tragisch im Tower. Die Mutter der Prinzen, Königin Elisabeth, der Woodeville Familie entstammend, hat mächtige und gewitzte Gefolgsleute, die versuchen, sie und ihre Kinder zu schützen. Das macht die Verwandtschaft der Königin zu einer gefährlichen Bedrohung für Richard. Lord Rivers ist Elisabeths Bruder. Das königliche Paar, Eduard und Elisabeth, hatte auch eine Tochter, die junge Elisabeth, die später ein wichtiges Unterpfand in den machtpolitisch entscheidenden königlichen Eheverhandlungen wird.

Richards Weg wird auch durch seinen älteren Bruder, dem Herzog von Clarence, blockiert, den Richard loswerden muss, um den Thron ersteigen zu können.

Die endgültige Entscheidung bahnt sich aber schließlich von ganz anderer Seite an: Heinrich Tudor, der Graf von Richmond, ein Nachkomme aus einer Seitenlinie der Lancasters, von John von Gaunts dritter Ehefrau geboren, hat in Frankreich Truppen gesammelt und ist bereit, Richard herauszufordern. Und so kommt es auf den Feldern von Bosworth schließlich zur letzten entscheidenden Kraftprobe zwischen den Häusern von York und Lancaster, aus der Richmond siegreich hervorgeht und als König Heinrich VII. den englischen Thron besteigt.

König Richard der Dritte gehörte mit *Romeo und Julia*, *Julius Cäsar* und *Hamlet* zweifellos zu den populärsten Stücken Shakespeares, ja es trug mit zum Mythos bei, der sich um den Autor bildete. Im Tagebuch des John Manningham aus dem Jahre 1602 heißt es: »Zur Zeit, als Burbage Richard III. spielte, verliebte sich eine Bürgerin so sehr in ihn, daß sie nach dem Ende der Aufführung mit ihm verabredete, er solle in der kommenden Nacht unter dem Namen »Richard III.« zu ihr kommen. Shakespeare erlauschte diese Vereinbarung, kam zuvor und hatte seinen Spaß, bevor Burbage eintraf. Auf die Nachricht, Richard III. sei an der Tür, ließ Shakespeare antworten, »Wilhelm der Eroberer sei Richard III. zuvorgekommen.«

Now is the winter of our discontent
Made glorious summer by this sun of York;
And all the clouds that lour'd upon our house
In the deep bosom of the ocean buried.
Now are our brows bound with victorious wreaths;
Our bruised arms hung up for monuments;
Our stern alarums changed to merry meetings,
Our dreadful marches to delightful measures.
Grim-visaged war hath smooth'd his wrinkled front;
And now, instead of mounting barded steeds
To fright the souls of fearful adversaries,
He capers nimbly in a lady's chamber
To the lascivious pleasing of a lute.
But I, that am not shaped for sportive tricks,
Nor made to court an amorous looking-glass;
I, that am rudely stamp'd, and want love's majesty
To strut before a wanton ambling nymph;
I, that am curtail'd of this fair proportion,
Cheated of feature by dissembling nature,
Deformed, unfinish'd, sent before my time
Into this breathing world, scarce half made up,
And that so lamely and unfashionable
That dogs bark at me as I halt by them;
Why, I, in this weak piping time of peace,
Have no delight to pass away the time,
Unless to spy my shadow in the sun
And descant on mine own deformity:
And therefore, since I cannot prove a lover,
To entertain these fair well-spoken days,
I am determined to prove a villain
And hate the idle pleasures of these days.
Plots have I laid, inductions dangerous,
By drunken prophecies, libels and dreams,
To set my brother Clarence and the king
In deadly hate the one against the other:
And if King Edward be as true and just
As I am subtle, false and treacherous,
This day should Clarence closely be mew'd up,
About a prophecy, which says that 'G'
Of Edward's heirs the murderer shall be.
Dive, thoughts, down to my soul: here
Clarence comes.

(ACT I, SCENE I. London. A street.)